
Rede von Roswitha Stock, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln, anlässlich der Verleihung der Ausbildungszertifikate der Bundesagentur für Arbeit 2013

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 25.04.2013, 17.30 Uhr

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Dr. Roßmann,
meine sehr geehrten Damen und Herren der heute auszuzeichnenden Ausbildungsbetriebe,
verehrte Gäste

Auch der Kölner Arbeitsmarkt ändert sich mit dem demografischen Wandel. Die Babyboomer des letzten Jahrhunderts gehen in den nächsten Jahren in Rente. Das knappe Gut am Arbeitsmarkt wird immer häufiger der geeignete Mensch sein und weniger die freie Stelle.

Der Markt verbessert sich also für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Allerdings gilt dies für Fachkräfte, weniger für Ungelernte. Der beste Arbeitnehmerschutz gegen die Risiken des Arbeitsmarktes ist daher eine Berufsausbildung.

Auch der Ausbildungsmarkt verbessert sich für die jungen Menschen. In Köln entfielen zuletzt auf 100 Bewerberinnen und Bewerber um eine Ausbildungsstelle 130 Ausbildungsstellen. Im März standen knapp 2.700 unversorgten Bewerbern 3.500 unbesetzte Stellen gegenüber.

Für Unternehmen wird es allerdings zunehmend schwieriger, geeignete Auszubildende zu finden. Die Schulabgängerzahlen gehen zurück, in den umliegenden Kreisen noch stärker als in Köln. Gleichzeitig steigt die Zahl der Schüler, die sich für ein Studium entscheiden. Die Personalverantwortlichen unter Ihnen können hiervon ein Lied singen. Sie werden der Aussage „Der Ausbildungsmarkt ist besser geworden“ nicht so ohne Weiteres zustimmen können.

Sie wissen, dass die jungen Leute nicht mehr „Schlange stehen“. Sie wissen, dass Sie die jungen Menschen abholen müssen, damit sie den Weg zu Ihnen finden, ja immer häufiger auch, damit sie den Weg überhaupt suchen. Oft sind sie viel weiter weg von

Ihrem Betrieb, als Sie erwartet haben. Wenn Sie Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu Ihrem Betrieb begleiten, bindet das diese häufig bereits an den Betrieb. Und diese Bindung bildet oft genug die Grundlage für eine erfolgreiche Ausbildung und darüber hinaus einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Heute am Girls'- und Boys' Day bieten einige von Ihnen ja erste Schnuppermöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an. Das ist als ein erster Kontakt sicher nicht zu unterschätzen.

Wir in der Agentur für Arbeit und viele Netzwerkpartner in Köln unterstützen Sie gerne bei der Gewinnung von Nachwuchskräften. Bei uns sind es die Vermittlungsfachkräfte des gemeinsamen Arbeitgeber-Services der Arbeitsagentur und des Jobcenters Köln, aber auch die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Arbeitsagentur, um Sie mit Rat und Tat zu unterstützen.

Wir wissen, dass wir alle vorhandenen Potenziale erschließen müssen, um den künftigen Bedarf an Fachkräften sichern zu können. Und Sie, die in diesem Jahr ausgezeichneten Ausbildungsunternehmen, tun sich gerade hier hervor.

Ich bin genauso gespannt wie Sie. Denn zum Mehrwert dieses Abends sollte nicht nur das Ausbildungszertifikat zählen, dass Sie für Ihr außergewöhnliches Engagement erhalten. Wann hat man schon mal die Gelegenheit, „von den Besten“ zu lernen. In unseren Talkrunden werden Sie gleich von Betrieben aus anderen Branchen erfahren, wie diese mit schwierigen Ausbildungsthemen umgehen, die Ihnen nicht fremd sind.

Sie, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, beglückwünsche ich als „Best-Practice-Betriebe“ zu Ihrem Ausbildungszertifikat.

Das Know-how eines Betriebs ist sein Betriebssystem. Durch Aus- und Weiterbildung wird das Betriebssystem permanent aktualisiert und bleibt auf dem neuesten Stand. Betriebsspezifische Anwendungen werden ermöglicht. Erforderliche Updates, um am Markt zu bestehen, treffen auf die benötigten Systemvoraussetzungen. Nur wenn Sie dafür sorgen, dass Ihr Betriebssystem auf aktuellem Stand funktioniert, hat Ihr Betrieb eine Zukunft. Ein altes Betriebssystem wird zunächst langsamer. Und das kann schon reichen, um nicht mehr schnell genug zu sein, um im Wettbewerb die Nase vorn zu haben.

Aber, Sie installieren nicht Hard- und Software, Sie bilden Menschen aus. Sie versuchen, sie zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln, die Ihr Betrieb braucht. Da stecken Sie viel Kraft und Anstrengung aber auch Finanzmittel rein, in der Hoffnung, dass sich diese Investition in zukünftiges Fachpersonal für den Betrieb lohnt.

Wenn aber die Ausbildung nicht zum Abschluss führt, kostet das zweimal Geld, die verlorene Fehlinvestition und die erforderlichen Neuinvestitionen in Rekrutierung und Qualifikation von Nachwuchskräften oder in die mindestens ebenso aufwändige Rekrutierung bereits qualifizierter Fachkräfte.

Die Quote vorzeitig gelöster Ausbildungsverträge liegt heute bei über 20 Prozent – etwa die Hälfte der Abbrecher beginnt auch keine neue Ausbildung mehr. Gelänge eine Rückführung der Abbrecherquote um 10 bis 50 Prozent, entspräche dies bundesweit 100 bis 300 Tausend zusätzlichen Fachkräften bis 2025.

Die Agentur für Arbeit unterstützt Betriebe und Jugendliche dabei mit ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH). Das ist nichts anderes als Nachhilfe in der Ausbildung, sowohl fachlich wie auch sozialbegleitend.

In Köln haben im letzten Jahr 450 Jugendliche oder junge Erwachsene diese Unterstützungsleistung der Arbeitsagentur genutzt. Dafür hat die Agentur zwei Millionen Euro

ausgegeben. Für 2013 planen wir in der gleichen Größenordnung. Die Eingliederungsquote lag bei nahezu 90 (88,7) Prozent.

„**Ich bin gut**“ ist der Titel einer schon länger laufenden Kampagne der Arbeitsagenturen. Sie soll den jungen Menschen klar machen, dass sie trotz vieler schulischer, sozialer und beruflicher Rückschläge häufig über Stärken verfügen, die ihnen - richtig entwickelt und eingesetzt - realistische Chancen auf einen nachhaltigen Berufseinstieg geben. Wir wollen erreichen, dass Jugendliche mit Spaß und Freude ans Lernen und an die Berufswahl gehen. Wir wollen verhindern, dass sie Unsicherheit oder Angst bei der Beschäftigung mit der Zukunft empfinden – oder das Thema mit allen Mitteln meiden, weil sie den Misserfolg fürchten. Wir wollen Jugendlichen Lust auf die Ausbildung vermitteln und die Freude daran, ihre Kompetenz einzusetzen. Wir wollen Mut machen.

Sicher, wir haben allen Grund, uns von den künftigen Auszubildenden oft ein Mehr an Grundwissen, auch an Allgemeinwissen und Sozialkompetenz zu wünschen. An vielen Stellschrauben – in Kindergärten, Schulen, Elternhäusern – brauchen unsere Kinder und Jugendlichen noch mehr Unterstützung.

Wir haben aber auch allen Grund, Jugendliche wertzuschätzen. Sie alle hier können uns dafür viele Beispiele nennen. Denn Sie erleben Tag für Tag junge Leute, die sich in Ihren Unternehmen bewähren, die zeigen, was in ihnen steckt.

„**Ich bin gut**“ gilt aber auch für die vielen Unternehmen und Verwaltungen, die vorbildlich ausbilden. Und davon gibt es viele, Sie sind der beste Beweis dafür. Aus diesem Grund erhalten Sie heute auch das. Fühlen Sie sich bitte mit Ihrem Unternehmen aber auch persönlich angesprochen, wenn wir Ihnen sagen, „**Sie sind gut**“. Wir haben allen Grund, Sie wertzuschätzen

- für Ihre Fähigkeiten als Talent-Scout. Sie haben die jungen Menschen entdeckt, die sich in Ihren Unternehmen bewähren. Sie haben sie an ihre Aufgaben herangeführt.
- für Ihre Fähigkeiten als Ausbilder. Sie haben aus Jugendlichen gute Auszubildende und gute, oft erstklassige Fachkräfte gemacht. Dafür gebührt Ihnen unser Dank und unsere Anerkennung.

Ich wünsche mir, dass viele Unternehmen Ihrem Beispiel folgen. Bereits voriges Jahr sprach ich davon, dass wir in Köln noch „Luft nach oben“ haben. Nur gut jeder fünfte Betrieb, genau 20,5 Prozent der fast 29.000 Betriebe in Köln mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, hat im Jahr 2011 ausgebildet. Niedriger ist der Wert in Nordrhein-Westfalen nur in Düsseldorf, dort waren es 17,9 Prozent. Ich würde mich freuen, wenn wir dem Spitzenwert in Olpe mit 30,1 Prozent ein wenig näher kämen.